

pfarreiblatt

13/2024 1. bis 31. Juli Katholische Pfarrei Willisau



Abschlussausflug der Erstkommunionkinder

Mit allen Sinnen unterwegs

Seite 7

- 3 Besuch des Welttheaters
in Einsiedeln
- 8/9 Vorschau
Ferienpass Willisau
- 12 Agenda

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Jennifer Margaret Hodel-Richardson
Alois Lindegger-Lustenberger
Rösly Suter-Brun

Getauft wurden:

Paula Rogger
Livio Achermann
Alessia Morena
Ben Urwyler

Ein herzliches Dankeschön für die Kollekten!

- | | | |
|-------|--|-------------|
| 30.5. | Bistum Sivagangai:
für Kinder und Jugendliche
mit einer Beeinträchtigung | Fr. 1084.60 |
| 2.6. | kirchliche Stiftung
Jugend- und Familien-
arbeit Willisau | Fr. 719.75 |
| 9.6. | Jugend-Sozialfonds
Pfarrei Willisau | Fr. 216.- |

Pfarramt Willisau halbtags geöffnet

Während den Schul-Sommerferien,
Mo, 8. Juli bis und mit Fr, 16. August,
ist das Pfarramt der kath. Kirche Wil-
lisau halbtags geöffnet.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:
08.00 bis 11.30 Uhr,
nachmittags geschlossen.

Kath. Pfarramt
Müligass 6
6130 Willisau
041 972 62 00
pfarramt.willisau@prrw.ch
www.prrw.ch

Liebe Monika, alles Gute und danke vielmals!



Pfarreisekretärin Monika Unternährer hat ihre letzte Ausgabe des Pfarreiblatts abgeschlossen und freut sich auf den Ruhestand.

Foto: Andreas Wissmiller

Eine Ära ging zu Ende, eine Sekretariats- und auch Pfarreiblatt-Ära. Nach elf Jahren hast Du, Monika Unternährer, Deinen Dienst im Pfarreisekretariat beendet, weil Du per Ende Juni 2024 in die wohlverdiente Pensionierung gegangen bist.

(Liebe Leserinnen und Leser des Pfarreiblatts, was Sie in Händen halten, dieses gedruckte Pfarreiblatt, ist ganz zentral erst einmal durch die Hände Monika Unternährers gegangen, über ihren Pfarreiblatt-Bildschirm, durch ihre «redaktionelle Stube» ... wie alle Ausgaben jeden Jahres, und es sind eine schöne Zahl Jahre geworden.)

Liebe Monika, so viele Artikel hast Du entgegengenommen, bearbeitet, platziert, so viele Fotos selber gemacht, so viele Zeilen und Texte und Übersichten selber geschrieben: Themen, Gottesdienstzeiten, Kollektenbeschriebe, geistliche Gedanken, Infos ... und daneben, davor und ausserum hast Du den Alltag eines Pfarreisekretariats bewältigt: Du hast Menschen auf dem Pfarramt die Tür geöffnet, Einheimischen und Fremden, ihren Anruf zuvorkommend entgegengenommen, warst der erste Kontakt, mitfühlend sowohl für trauernde Angehörige bei einem Todesfall wie auch angesteckt von der Freude bei jungen Familien, die ihr Kind zur Taufe anmelden wollten. Du hast unzählige Listen geführt, Formulare ausgefüllt, Termine abgeklärt, Räume reserviert, die Vorräte im Kaffeeerüümlü aufgefüllt, aufgeräumt, den Schaukasten «gefüttert», und, und, und. Praktisch für keine Aufgabe warst Du Dir zu schade. Ich konnte mich immer auf Dich verlassen. Du warst und bist ein zentrales Gesicht unserer Pfarrei.

Ich denke, ich darf Dir im Namen aller Pfarreiangehörigen ganz, ganz herzlich für Deine Arbeit danken und Dir alles Gute für Deinen neuen Lebensabschnitt wünschen. Ich wünsche Dir nun auch ein gerüttelt Mass an froher und schöner Freizeit, denn ich weiss, dass die Pfarreiblatt-Arbeit oft weit in Deine Freizeit hineinragte. Auch dafür können wir Dir nur danken!

Willisau, Juli 2024

Andreas Wissmiller, Pfarreileiter

Pastoralraum Region Willisau – Freitag, 16. August

Fahrt zum Welttheater Einsiedeln



Das Welttheater: sicher auch 2024 wieder eine bildgewaltige Inszenierung.

Bild: Welttheatergesellschaft Einsiedeln (Spielperiode 2013)

Für den ganzen Pastoralraum organisiert der Pfarreirat Willisau eine Carfahrt zur Aufführung des Welttheaters in Einsiedeln am 16. August. Anmeldungen sind per sofort möglich.

Hundert Jahre nach der ersten Spielzeit wird das Welttheater Einsiedeln 2024 zum 17. Mal als Freilichttheater vor der barocken Klosterkirche aufgeführt. Zum ersten Mal werden die Zuschauerinnen und Zuschauer auf einer überdachten Tribüne sitzen.

Das Leben als Bühne mit zwei Türen

Pedro Calderón de la Barca schrieb das Grosse Welttheater im 17. Jahrhundert. Seine Dramen gelten als Höhepunkt des spanischen Barocks. Das Grosse Welttheater handelt von der Welt als Bühne mit zwei Türen, die mit Geburt und Tod beschrieben sind. Al-

les Leben, alle Schöpfung, ist ein Eingang und ein Ausgang. Die Menschen dürfen auf der Bühne agieren, der Meister verteilt die Rollen und dirigiert. Für die Fassung im Jahr 2024 trägt als Autor der Schweizer Schriftsteller Lukas Bärfuss Verantwortung. Wir dürfen gespannt sein, wie er das barocke Stück Calderóns für die heutige Welt aktualisiert hat. Die Grundtriebe des Menschen und das Grundpersonal haben sich ja seit Calderón nicht gross geändert: der Reiche, der Politiker, das schöne Paar, weise und weniger weise Menschen, der Tod ...

Wir freuen uns, wenn viele Menschen aus dem Pastoralraum (ein ganzer Car voll) gemeinsam das Welttheater besuchen.

*Andreas Wissmiller,
Pfarreirat Willisau und
Ressort Erwachsenenbildung-Kultur
des Pastoralraums*

Wann: Freitag, 16. August, 18.00 Uhr, Abfahrt ab Zehntenplatz Willisau, mit Car Zurkirchen. Vorstellungsbeginn des Welttheaters Einsiedeln um 20.45 Uhr.

Kosten: Die Carfahrt kostet Fr. 20.-. Tickets sind in den Kategorien 2 (Fr. 103.50), 3 (Fr. 72.-) und 4 (Fr. 49.50) vorhanden. Bitte gewünschte Kategorie bei der Anmeldung angeben.

Personen, die in einer der sechs Pfarreien des Pastoralraums einen Freiwilligendienst versehen, erhalten eine Vergünstigung von Fr. 30.-.

Anmeldung bei Petra Zihlmann, petra.zihlmann@prrw.ch; Tel. 041 972 62 00 oder 041 979 11 19. Weitere Informationen bei Andreas Wissmiller, andreas.wissmiller@prrw.ch; Tel. 041 972 62 00.

KG 677: Ein Morgenlied im neuen Quartal

Lieber Gott, ich bin hier

Liebe Gottesdienstbesucherinnen und -besucher
Mit dem Juli beginnt ein neues Quartal. Wie in jedem Quartal möchten wir Seelsorgende mit allen Mitgläubigen ein Kirchenlied aus dem Kirchengesangbuch besonders hervorheben und einüben. Im anstehenden Quartal ist es ein gut und eingängig zu singendes Morgenlied, das sich nicht nur für Familiengottesdienste eignet, sondern für alle Generationen. Im Lied heisst es:

*Lieber Gott, ich bin hier,
für den Morgen dank ich Dir.
Beschütz mich heute,
meine Freunde, alle Kinder, alle Leute.
Lieber Gott, wir sind hier,
für den Morgen dank ich Dir.*

*Lieber Gott, wir sind hier,
für die Liebe danken wir,
die uns das Leben,
Mut und Freude, alles Gute hat gegeben.
Lieber Gott, wir sind hier,
für die Liebe danken wir.*

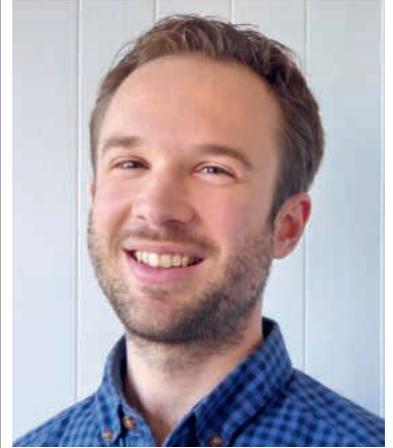
Text und Melodie stammen aus den 1970er-Jahren von Personen aus Nordrhein-Westfalen, sind also in den Aufbrüchen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil und der Gemeinsamen Synode 1971–75 in Deutschland (vergleichbar mit der Synode 1972 in der Schweiz) entstanden. Den Liedtext schrieben Rosemarie Harbert-Bottländer, Schriftstellerin und Journalistin (Str. 1), und Anneliese Lissner, Germanistin und Theologin (Str. 2). Beide Frauen waren damals etwa 50 Jahre alt. Die Musik stammt von Heinz-Gert Freimuth, Komponist und Chorleiter. Er war in den 1970er-Jahren gut 30 Jahre alt.

Die vorhergehenden Quartale hatten sich den Liedern Nr. 1 «Gott hat das erste Wort», Nr. 2 «Jubilate Deo», Nr. 705 «Wir alle essen von einem Brot» sowie dem Hallelujah-Ruf Nr. 91 aus dem Kirchengesangbuch gewidmet.

Für das Pastoralraumteam: Andreas Wissmiller

Pfarrkirche Gettnau

Verabschiedung von Valentin Dreifuss



Dirigent Valentin Dreifuss.

Im Gottesdienst vom Samstag, 6. Juli, 19.00 Uhr, singt die Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau unter der Leitung von Valentin Dreifuss zum letzten Mal in Gettnau.

Valentin war Chorleiter des Kirchenchores Gettnau seit Oktober 2018 und seit Januar 2023 Leiter der Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau. Es war spürbar, dass er gerne mit der Chorgemeinschaft gearbeitet hat. Manchmal war es eine Herausforderung, die unterschiedlichen Bedürfnisse der beiden Chöre unter einen Hut zu bringen. Valentin hat es verstanden, die Chorgemeinschaft zusammenzuhalten und gute Ziele zu erreichen. Da er in der Nähe seines Wohnortes einen anderen, grösseren Chor gefunden hat, den er dirigieren möchte, wird nun ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin gesucht.

Wir danken Valentin für die ausserordentlich gute Arbeit, die er für unsere Kirchenchöre geleistet hat, und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

*Bruno Hübscher,
Präses Kirchenchor Gettnau*

Gottesdienste

Dienstag, 2. Juli

19.30 Eucharistiefeier, St. Niklaus auf dem Berg

Mittwoch, 3. Juli

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 4. Juli

10.15 ref. Gottesdienst, Kapelle Heim Breiten
Uwe Tajtes

Freitag, 5. Juli – Herz-Jesu-Freitag

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 6. Juli

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und
Gedächtnissen, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

1. Jzt. für Rosa Bannwart-Portmann, Heim Zopfmat, früher Sternematt 2.
Jzt. für Erwin Ambühl, Bleuen 8; Jzt. für Josef und Josy Arnold-Häfliger und Söhne Hugo, Walter und Peter, Müligass 3; Jzt. für Mareili und Hans Bättig-Zettel, Kurhaus Ohmstal; Letzte Jzt. für Bertha Haas-Wermelinger, Zopfmat; Jzt. für Franz und Luise Häfliger-Bättig und Kinder, Im Grund, sowie für Anna Häfliger-Strebel, Ibach; Jzt. für Maria Kurmann, Kreuzstrasse 6; Letzte Jzt. für Xaver Kurmann, Zopfmat 2; Jzt. für Heidi Meier-Ambühl, Schülen-Unterhaus 2; Jzt. für Erwin Muff-Pfenniger, Bahnhofstrasse 14; Jzt. für Hermann und Emma Müller-Rösch und Familie, Vorstadt; Jzt. für Melchior Schmid-Köpfl, Honegg-schwand; Jzt. für Rita Schüpfer-Egli, Schwyzermatt 28; Jzt. für Maria und Hans Troxler-Bucher und Familie, Sonnhöfli, Schülen.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: Bernhard Bucher

Sonntag, 7. Juli

08.00 **kein** Gottesdienst in der Pfarrkirche

08.30 Eucharistiefeier, Kapelle Schülen
Kulandai Fernando
Musikalisch begleitet vom Schülen-Chor
Marie-Theres Felder, Tasteninstrument

10.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche
Kulandai Fernando
Musikalisch begleitet vom Schülen-Chor
Marie-Theres Felder, Orgel
Kollekte: Friedensdorf Broc

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Leonie Felder

Mittwoch, 10. Juli

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 11. Juli

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 12. Juli

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 13. Juli

09.00 Eucharistiefeier mit Jahrzeiten
und Gedächtnissen
Kulandai Fernando

1. Jzt. für Maria Meier-Meier, Heim St. Johann, früher
Menzbergstr. 8b.
Jzt. für Sofie und Willy Lötscher-Amrein, Stockstrasse
4; Jzt. für Marie und Anton Meier-Bühler und Familie,
Schürhubel; Jzt. für Josef und Ida Meier-Kneubühler
und Familie, Guggi.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
*Gottesdienstgruppe Zopfmat:
Beatrice Buchs*

18.00 Kommunionfeier, Vorabendgottesdienst,
Pfarrkirche
Ida Birrer
Peter Unternährer, Orgel
Kollekte: Steyler Missionare Schweiz,
«Casa Betania – Santa Martha», Mexiko

Sonntag, 14. Juli

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Ida Birrer
Peter Unternährer, Orgel
Kollekte: Steyler Missionare Schweiz,
«Casa Betania – Santa Martha», Mexiko
17.00 Eucharistiefeier, Albanermission, Pfarrkirche
Don Anton Uka

Mittwoch, 17. Juli

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 20. Juli

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 21. Juli

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 20. Juli

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten
und Gedächtnissen, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

Jzt. für Marta Schwegler, Bächliweg 10; Jzt. für Josef Staffelbach, Chirbelmatt 2; Jzt. für Lydia und Josef Troxler, Johanna und Johann Troxler-Bühler sowie für Werner Troxler, Schülen.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
*Gottesdienstgruppe Zopfmat:
 Marie-Theres Pürro*

Sonntag, 21. Juli

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

Ilona Bättig, Orgel

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

Ilona Bättig, Orgel

Kollekte: Verein Hôtel Dieu Stutzegg, Luzern

Mittwoch, 24. Juli

10.00 Eucharistiefeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 25. Juli – heiliger Jakobus

10.15 Eucharistiefeier, Kapelle Heim Breiten

19.30 Eucharistiefeier am Jakobstag, Jakobskapelle
 Bösegg

Kulandai Fernando

Kollekte: für den Unterhalt der Kapelle Bösegg

Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder der
 Corporis-Christi-Bruderschaft (CCB).

Freitag, 26. Juli

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 27. Juli

09.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: Lucia Muff

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Laurin James Freund

Loic Peter Bättig

Sonntag, 28. Juli

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche
Pater John Palavilayil

10.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche
Pater John Palavilayil

Peter Unternährer, Orgel

Kollekte: Verein «Kirchliche Gassenarbeit

Luzern»

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Niklas von Arx

Mittwoch, 31. Juli

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Andreas Wissmiller

Kollekten

Sonntag, 7. Juli: Friedensdorf Broc

Das Friedensdorf ist eine Lernwerkstatt für die praktische und kreative Suche nach dem Frieden. Frieden ist ein Weg, ein Prozess, der immer und überall neu begonnen werden kann. Ein wichtiger Aspekt der Friedensarbeit ist der Ansatz der Gewaltfreiheit. In der Arbeit mit Gruppen von Jugendlichen wird erfahrbar, was Gewalt ist und wie sie vermieden werden kann. Denn wer die Mechanismen von Gewalt verstanden hat, hat schon einen grossen Schritt in Richtung Frieden getan. Das Friedensdorf engagiert sich für Arme und Unterdrückte dieser Welt wie auch für die von Arbeitslosigkeit und von Not Betroffenen in unserem Land. Das Gemeinschaftshaus ist ein Projekt geworden, in dem Menschen in schwierigen Situationen Frieden und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen finden; eine Art Brücke in der Zeit des Wartens auf eine Rückkehr zu einem stabilen und autonomen Leben. Ein herzliches Dankeschön an alle, welche das Projekt unterstützen.

Sonntag, 14. Juli: Steyler Missionare Schweiz,

«Casa Betania – Santa Martha», Mexiko

Seit vielen Jahren betreuen Steyler Missionare die Pfarrei San Fernando de Guadalupe in der Gemeinde Salto de Agua. Neben der Pastoral in rund 90 Gemeinden engagieren sie sich auch im sozialen Bereich. Die «Casa Betania – Santa Martha» ist eine Flüchtlingsherberge, eine Oase des Willkommens und der Zuneigung für Migrantinnen und Migranten. Zusammen mit Franziskanerinnen betreuen und verpflegen hier Steyler Missionare Menschen, die ihre Heimat wegen materieller Not, Unsicherheit und einem Klima der Gewalt verlassen mussten. In der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen sind sie unterwegs Richtung USA. Sie kommen seit vielen Jahren durch Salto de Agua. In der «Casa Betania – Santa Martha» geht es um Soforthilfe für Menschen, die alles verloren haben. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie diese enorm wichtige Arbeit. Vielen Dank!

Sonntag, 21. Juli: Verein Hôtel Dieu Stutzegg, Luzern

Auszug aus einem Brief von Jacqueline Keune, Co-Präsidentin Verein Hôtel Dieu: «Wir glauben, dass eine andere Welt möglich ist, dass eine gerechte Verteilung der Güter

und eine Erde ohne Krieg möglich sind. Dass ein Wirtschaften möglich ist, das der Sicherung der Grundbedürfnisse dient. Aber wir glauben auch, dass dieses Neue nicht wirklich greifen kann, solange wir es nur von den anderen erwarten, ohne uns selbst um das zu bemühen, was gut oder doch weniger falsch ist. Im Treffpunkt Stutzegg versuchen wir, etwas von diesem Anderen im Kleinen zu verwirklichen. Ob Gast oder Mitarbeitende – wir begegnen einander auf Augenhöhe. Wir hören einander zu, lassen einander gelten, sprechen Konflikte an und bemühen uns um Lösungen. Wir tragen Sorge dafür, dass sich die Menschen bei uns gesehen und wohl fühlen.

Ihr Wohlwollen unserem Treffpunkt gegenüber, Ihr Interesse daran, Ihr ideelles und finanzielles Mittragen unserer Arbeit hilft seit über 20 Jahren, dass wir unsere Eingangstür immer noch und immer neu für Frauen, Männer und auch Kinder öffnen können, für die manch andere gesellschaftliche Türen geschlossen bleiben. Haben Sie für alle Unterstützung unseren grossen Dank.»

Jacqueline Keune

Donnerstag, 25. Juli – heiliger Jakobus: für den Unterhalt der Jakobskapelle Bösegg

Auf der Bösegg liegt die Jakobskapelle inmitten der Napf-Hügellandschaft. Die heutige Kapelle wurde 1949 an der gleichen Stelle wie die Vorgängerkapelle errichtet. Wallfahrer liessen sie aus Dankbarkeit für die glückliche Heimkehr von einer Wallfahrt nach Santiago de Compostela bauen. Die Legende ist auf Tafeln in der Kapelle dargestellt. Die heutige Kollekte ist bestimmt für den Unterhalt der Jakobskapelle Bösegg. Herzlichen Dank!

Sonntag, 28. Juli: Verein «Kirchliche Gassenarbeit Luzern»

Der Verein geht auf kirchliche Gründung zurück und besteht seit gut 30 Jahren. Im Fokus sind seit Anfang Menschen am Rand der Gesellschaft. Armut- und suchtbetroffene Menschen werden in ihren menschlichen Bedürfnissen unterstützt und begleitet. Im Zentrum stehen medizinische Grundversorgung, gesunde Ernährung und psychosoziale Beratung. Es wird Hand geboten für Hilfe zur individuellen Lebensbewältigung und seelsorgliche Begleitung. Die meisten der Betroffenen sind durch ihre langjährige Suchterkrankung auf die Unterstützung und Begleitung angewiesen. Ihnen fehlt oft der familiäre Rückhalt und sie sind kaum mehr eingebunden in ein tragendes Netz von Menschen. Ihre Sucht bestimmt zwar ihr Leben, das durch schmerzhaftes Brüche kein leichtes mehr ist. Wichtig ist die Haltung, dass jeder Mensch die von Gott erhaltene Würde erfahren darf. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Ausflug Erstkommunionkinder 2024

Sinneserlebnisse

Der Ausflug mit den Erstkommunionkindern dieses Jahres führte uns in das Sensorium der Stiftung «Rütihubelbad» am Tor zum Emmental.



Licht, Bewegung, Farben und Schatten ganz neu erleben.



Die imposanten Gongs möchten natürlich alle anschlagen.

Die Vorfreude bei den Kindern wie bei den Begleitpersonen war riesig. Bereits die Anreise mit dem Car war ein Sinneserlebnis. Vor allem die «Schanzen» auf der Fahrbahn lösten erste Freudenrufe aus.

Im Sensorium erwartete uns ein vertiefter Einblick in die Welt der Sinne. Auf vielfältige Weise begegneten wir unseren Sinnen. An 70 Stationen durften wir Klänge, Farben, Schwingungen und Düfte erleben und erfahren. Physikalische Phänomene mittels Licht und Dunkelheit brachten uns zum Staunen. Unter fachkundiger Leitung während der gebuchten Führung erlebten wir das riesige Gebiet der Sinne intensiv und umfassend.

Der gemütliche Teil auf dem angegliederten Spielplatz durfte natürlich auch nicht fehlen.

Herzlichen Dank dem Team «Ausflug» vom Elternteam für die perfekte Organisation.

Text/Fotos: Andrea Arnold, Katechetin Erstkommunion

Voranzeige Ferienpass Willisau

Herbstferienplanung mit Vorfreude



Hoch hinauf und tief hinunter – nur der Ferienpass macht's möglich – auch dank der Kirche.

Fotos: zVg

In der ersten Herbstferienwoche, Montag, 30. September bis Freitag, 4. Oktober, findet der 16. Ferienpass Willisau statt. Das Programm wird wieder vielseitig sein – also diese Woche unbedingt reservieren und sich für spannende Angebote anmelden!

Rund 90 unterschiedliche Kurse werden den Kindern und Jugendlichen ein Ferienerlebnis mit Spass und Action bieten. Es gibt wieder viel zu entdecken und zu probieren. Neben den beliebten Besuchsangeboten der Rega, des Tierarztes oder der Feuerwehr werden wieder neue Kurse das Angebot erweitern. Auch in diesem Jahr können die Kräfte bei spannenden Sport- und Bewegungskursen gemessen werden. Die Kreativität wird ebenfalls nicht zu kurz kommen und neue Materialien können entdeckt werden. Wer sich im Backen oder Kochen ausprobieren will, wird im Programm ebenfalls fündig. Auch naturverbundene Angebote, Tiererlebnisse

oder Ausflüge werden das Programm spannend und erfolgsgarantiert machen.

Kursangebot ersichtlich

Der Info-Flyer wird kurz vor den Sommerferien an alle berechtigten Kinder in Papierform oder als PDF abgegeben. Alle Kurse sind ab Juli 2024 auf der Webseite www.ferienpass-willisau.ch online geschaltet, jedoch noch nicht buchbar. So besteht genügend Zeit, das Programm in Ruhe zu studieren. Direkt nach den Sommerferien – ab Montag, 19. August – kann man sich für Kurse anmelden. Die Kurse stehen Kindern und Jugendlichen der Gemeinde Willisau offen. Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 17 Jahren, also ab Spielgruppe bis und mit Oberstufe und 3. Kanti, können aktiv am spannenden Angebot teilnehmen.

Ferienpass breit abgestützt

Träger des Ferienpasses Willisau sind der frauenimpulswillisau, die katholi-

sche Kirchgemeinde Willisau und die Stadt Willisau. Weiter wird der Ferienpass von privaten Sponsoren und Gewerbebetrieben unterstützt. Allen ganz herzlichen Dank für die grossartige Unterstützung.

Begleitpersonen für Kurse sind immer herzlich willkommen und gesucht. Damit wir alle Kurse durchführen können, sind wir auf Begleitpersonen angewiesen. Möchten Sie einen Kurs als Begleitperson betreuen? Im Anmeldeverfahren auf der Webseite kann Mithilfe gemeldet werden. Wir freuen uns über viele Meldungen an ferienpass@willisau.ch und bedanken uns im Voraus für die Unterstützung.

Wir freuen uns bereits heute auf eine tolle Erlebniswoche und viele strahlende Gesichter im Herbst 2024.

*Esther Hurschler,
Vorstand Ferienpass*

Anmeldungsverfahren – Terminübersicht

Ab Juli 2024 (noch keine Anmeldung möglich)	Kurse werden auf der Webseite aufgeschaltet
Mo, 19. August bis Do, 29. August 2024	Wunschphase – Anmeldeungsstart
Fr, 30. August bis Di, 3. September 2024	Zuteilung erfolgt per Zufallsprinzip
Di/Mi, 3./4. September 2024	Information an Teilnehmende, ob gebuchte Kurse auch besucht werden können
Mi, 4. September bis Fr, 6. September 2024	Restplatzbörse: Einzelne Kursplätze können noch direkt gebucht werden
Mo, 9. September 2024	Rechnung wird an Teilnehmende verschickt
Do, 19. September 2024	Rechnungen müssen für die zugeteilten Kurse beglichen sein. Danach Teilnahme definitiv
Mo, 30. September bis Fr, 4. Oktober 2024	Ferienpass-Woche – Viel Vergnügen!
Weitere Infos unter www.ferienpass-willisau.ch	



Vor den Gefahren des «dolce vita» muss man sich von klein auf zu schützen wissen.

Die Berufseinführung nach dem Theologiestudium

Die Seelsorge-Lehre abgeschlossen

In die Pfarreiseelsorge führen viele Wege – aber alle über die Berufseinführung. Judith Grüter-Bachmann, Valentin Beck und Dominik Arnold erzählen nach den zwei Jahren von ihren Erfahrungen.

Fühlen Sie sich in den Beruf eingeführt?

Judith Grüter: Ich habe nun ein gutes Fundament für meine Arbeit als Seelsorgerin. Aber ich bleibe auf dem Weg.

Valentin Beck: Man wird nicht etwa an der Hand genommen und sacht eingeführt. Eher macht man Dinge einfach das erste Mal, lernt dazu, macht Erfahrungen. Der Austausch unter uns und die Supervision haben dabei sehr geholfen.

Dominik Arnold: Mir auch. Man wird schon ins kalte Wasser geworfen. Doch nach zwei Kirchenjahren habe ich inzwischen einige Routine.

Etwa auch bei Beerdigungen?

Arnold: Diese kam erst später. Nach einem halben Jahr hörte ich erst einmal an einem Trauergespräch dem Pfarreileiter zu. Dann schrieb ich für eine Abschiedsfeier die Fürbitten. Bei meiner ersten eigenständigen Beerdigung sass der Pfarreileiter in den Bänken und gab mir anschliessend eine Rückmeldung. Ich war vorbereitet, es war aber auch herausfordernd. Ich habe immer noch Respekt davor, etwas Falsches zu sagen, finde diese Aufgabe aber auch erfüllend.

Beck: Es ist gut, wenn ein gewisses Mass an Unsicherheit bleibt. Mit der Zeit merkt man allerdings, dass das Gegenüber in einer herausfordernden Situation, etwa bei einem Todesfall, ja ebenfalls unsicher ist, und ich einfach durch das Gespräch führen muss. Das gibt zugleich Sicherheit.

Grüter: Im Studium war's entweder Praxis oder Theorie. In der Berufseinführung vernetzten wir uns dann und reflektierten gemeinsam unsere Praxiserfahrung. Das brachte alle weiter.

Beck: Praxis und Üben fehlen aber schon. Im Theologiestudium fast vollständig. In der Berufseinführung haben wir einmal ein Traugespräch geübt, das Thema Abschiedsfeier wurde gerade mal an einem Nachmittag im zweiten Jahr behandelt. Wenn ich das mit einem Medientraining vergleiche – da steht man doch x-Mal vor der Kamera, bevor es ernst gilt. Die Berufseinführung müsste die Praxis viel stärker gewichten.

Fühlen Sie sich Ihrer Aufgabe in der Seelsorge gewachsen?

Arnold: Ich fühle mich nicht überfordert, aber es kommt schon vor, dass

jemand in einem Gespräch ein Thema, ein Problem vorbringt und ich weiss kaum, was ich sagen soll. Seelsorge heisst aber auch, Stille und Leere auszuhalten, keine Worte zu haben. Damit habe ich mitunter Mühe.

Seelsorger, Seelsorgerin – Ihr Traumberuf?

Arnold: Das ist zu hoch gegriffen. Aber ich fühle mich wohl und mache diese Arbeit wirklich gerne.

Grüter: Für mich ist es durchaus mein Traumberuf. An meinen bisherigen Stellen wurde es mir mit der Zeit immer ein wenig langweilig, weil sich die Themen und Abläufe wiederholten. Das ist nun nicht mehr der Fall.

Beck: Ich bin angekommen. Die Vielfalt schätze ich ebenfalls sehr. Vom Altersheim bis auf die Gasse, das Hin und Her, das Handfeste, in der Stadt unterwegs sein, unterschiedliche Orte und Kontexte. Das sind viele Sinneserfahrungen. Und ich erhalte unmittelbare Rückmeldungen.

Grüter: Davon hätte ich gerne mehr. Vor allem Kritik vernimmt man kaum. Dabei wäre der Austausch darüber eine Bereicherung für beide Seiten.

Arnold: Das unterstreiche ich, konstruktive Kritik fehlt auch mir oft. Aber immerhin erhalte ich nach einer Beerdigung fast jedes Mal fünf bis zehn gute Rückmeldungen.

Können Sie kreativ sein?

Grüter: Sehr. Zum Beispiel in der katechetischen Arbeit mit Kindern, Familien und Erwachsenen. Ich erlebe auch eine grosse Offenheit bei den Pfarreiangehörigen.

Arnold: Nur im sakramentalen Bereich gibt es kirchenrechtliche Einschränkungen. Aber bei einem Wortgottesdienst habe ich grosse Gestal-

Zwei Jahre Aufbaustudium

Die Berufseinführung ist die Voraussetzung für den hauptamtlichen seelsorgerlichen Dienst im Bistum Basel und richtet sich an Personen mit einem abgeschlossenen Theologiestudium. Zehn Frauen und Männer haben Ende Juni diesen Lehrgang abgeschlossen.

Aus dem Kanton Luzern: Dominik Arnold (Pfarrei Root), Valentin Beck (St. Paul Luzern, Gassenarbeit Luzern), Judith Grüter-Bachmann (St. Anton und St. Michael Luzern), Pascal Mettler OFM Cap (Pfarreien Schüpfheim/Fühli), Simone Parise (St. Maria Luzern)

Valentin Beck, Judith Grüter-Bachmann und Simone Parise haben zudem am 1. Juni die **Institutio** erhalten. Sie wurden damit in den ständigen Dienst im Bistum Basel aufgenommen.



Nach dem Theologiestudium und zwei Jahren Berufseinführung sind sie jetzt Pfarreiseelsorgerin und -seelsorger (von links): Valentin Beck, Dominik Arnold und Judith Grüter-Bachmann vor der Hofkirche in Luzern. Bild: Roberto Conciatori

tungsmöglichkeiten. Da fühle ich mich als Pfarreiseelsorger freier, als wenn ich Priester wäre.

Beck: Die Kreativität ist nicht das, was durch das Kirchenrecht eingeschränkt wird. Denn was nicht definiert ist, ist auch nicht verboten. Eher ist es so, dass das Kirchenrecht manchmal eine Hürde darstellt, die Menschen daran hindert, an kreativen Prozessen überhaupt teilzunehmen, weil sie sich ausgeschlossen fühlen.

Ihre Wege in die Seelsorge waren unterschiedlich lang.

Arnold: Meiner war direkt und kurz. Die Theologie mit ihrer Breite von Themen – Geschichte, Philosophie, Sprachwissenschaft, Pädagogik – begann mich gegen Ende der Kantonschule zu interessieren. Das müsse ein cooles Studium sein, dachte ich. Beheimatet in der Kirche war ich aber schon lange, als Ministrant, Oberministrant, Kommunionsspender und Lektor fühlte ich mich da immer sehr daheim.

Die Berufseinführung müsste die Praxis viel stärker gewichten.

Valentin Beck

Grüter: Mein Weg war länger. Ich lasse mich gerne führen, die Dinge auf mich zukommen. An vorherigen Stellen war ich wie gesagt gelegentlich unzufrieden. Ich ging erst zurück in die Pflege, aber mir fehlte dort die Freiheit, die Beziehung zu den Menschen, das Kreativsein. Zurück im Religionsunterricht war ich dann umso glücklicher. Danach, auf der Fachstelle, fehlte mir wiederum der direkte Kontakt zu den Menschen. Dann fand ich heraus, dass ich auch ohne Matura mit dem bischöflichen Programm Theologie studieren kann.

Beck: Ich brauchte Bedenkzeit. Während des Studiums in Freiburg wohnte ich im Salesianum, da wurde es mir mitunter zu eng, ich haderte mit der

Kirche. Gleichwohl setzte sich der Gedanke fest, Seelsorge könnte etwas für mich sein. Ich wurde dann erst Bundespräses der Jubla, später, 2020, Gassen-seelsorger. Der Bischof gewährte mir dafür eine Ausnahmegewilligung, weil ich ja die Berufseinführung noch nicht hatte. Die Kirche hat ihre Rolle in der Gesellschaft, sie gibt den Menschen etwas und kann Veränderung bewirken. Das motiviert mich.

Interview: Dominik Thali

Dominik Arnold, 27, aus Hochdorf, Abschluss Theologiestudium 2022, Berufseinführung in der Pfarrei Root

Valentin Beck, 40, aus Ruswil, Abschluss Theologiestudium 2011, Master in Religionslehre, Assistent Kirchengeschichte Uni Luzern, Bundespräses Jubla Schweiz, Gassen-seelsorger seit 2021, Berufseinführung in St. Paul Luzern seit 2022

Judith Grüter-Bachmann, 52, aus Urswil, Pflegefachfrau HF, drei erwachsene Kinder, Katechetin ForModula, Fachstellentätigkeit, Erwachsenenbildung, Abschluss Theologiestudium im bischöflichen Studienprogramm 2022, Berufseinführung in St. Anton/ St. Michael Luzern

Interview in voller Länge auf pfarreiblatt.ch

Ilanzer Sommer

Friedenskultur fördern

Der Ilanzer Sommer ist ein Forum für Friedenskultur – eine Initiative der Ilanzer Dominikanerinnen. Ateliers, Begegnungen, Filme, Gedankengänge und Debatten zielen darauf ab, den Umgang mit Konflikten und das Miteinander in der Schweiz zu stärken.

7.–10.8., Haus der Begegnung im Kloster Ilanz (GR) sowie umliegende Orte | Detailprogramm unter ilanzersommer.ch



Die Ferienwoche verspricht Erholung für Alleinerziehende. Bild: pixabay.com

Propstei Wislikofen

Ferien für Alleinerziehende und ihre Kinder

Durchatmen, ausspannen, Zeit zum Sein. Nicht kochen, nicht aufräumen, sitzen bleiben. Die Kinder in guter Betreuung wissen. Erzählen, ein Buch lesen, im eigenen Tempo die Gegend und den Garten erkunden. Dies ermöglicht die Ferienwoche für alleinerziehende Eltern. Mit Zeit zur individuellen Erholung, Impulsen für den Alltag, altersgerechtem Kinder- und Jugendprogramm. Die Teilnehmenden haben die Wahl, ob sie verschiedene Ateliers besuchen möchten oder einfach nur die Seele baumeln lassen.

5.–9.8., Propstei Wislikofen | Leitung: Peter Michalik, Religionspädagoge, Familien-, Paar- und Eheberater | Kosten: Fr. 590.– pro Familie (falls dies Probleme macht, bitte melden) | Infos und Anmeldung: propstei.ch



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch



Korpus in der Wallfahrtskirche von Ziteil (2429 m). Bild: Iso Tuor, pixabay.com

Franziskanische Gemeinschaft
Pilgerwanderung nach Ziteil

Die Teilnehmenden pilgern mit ihren Anliegen und Gebeten in drei Etappen zum Wallfahrtsort Ziteil (GR). Mit 2429 m ist dies der am höchsten gelegene Wallfahrtsort der Schweiz. Angesprochen sind Personen, die eine Auszeit aus dem gewohnten Alltag suchen und offen sind für Impulse der franziskanischen Spiritualität; die trainiert sind, um bis zu vier Stunden (ca. 20 km Weg, 900 Höhenmeter) pro Tag auf Bergwegen zu wandern; die offen sind für gemeinsames Pilgern in einer Gruppe von max. 10 Personen. Das persönliche Gepäck wird im eigenen Rucksack mitgetragen.

15.–18.8., mit Petra und Christoph Pfefferli-Bucheli | Kosten: Fr. 400.– | Anmeldung bis Mitte Juli an: fg@antoniushaus.ch | franziskanische-gemeinschaft.ch > Angebote > Wandertage Schweiz

Jesuiten

Kontemplatives Bergwandern

Gemeinsam wandern und schweigen, sich mit Gott, der Natur und sich selbst verbinden: Ignatianische Wanderexerziten für eine integrale Ökologie, inspiriert durch «Laudato si» von Papst Franziskus. Von Interlaken über die Alp Tschingelfeld nach Grindelwald. Begleitet auf Deutsch und Französisch, mit dem Jesuiten Christoph Albrecht und dem reformierten Pfarrer Alexandre Winter.

4.–10.8., Kosten: ca. Fr. 500.– je nach Möglichkeiten | Anmeldung und Infos: christoph.albrecht@jesuiten.org | exerziten.ch > Kurse

RomeroHaus Luzern

Ein Morgen in Achtsamkeit

Im Rummel des Alltags spüren viele Menschen eine Sehnsucht nach Stille. Verschiedene Übungen der Achtsamkeit helfen, sich wieder zu verwurzeln und die Verbindung mit dem Göttlichen zu erfahren: Sitzen im Stil des Za-Zen, Leibarbeit, Shibashi-Qi Gong. Einen Vormittag lang wird dies achtsam eingeübt. Auch das Frühstück gehört dazu.

Sa, 31.8. | 19.10. | 14.12., jeweils 07.15–12.15, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern | Leitung: Bernadette Rüeeggesser | Kosten: Fr. 25.– bis Fr. 40.– (Selbstschätzung) inkl. Frühstück | Anmeldung bis Do davor an shibashi@bluewin.ch oder 041 280 41 26



In Stille die Verbindung mit dem Göttlichen erfahren. Das wird am «Morgen in Achtsamkeit» geübt. Bild: pixabay.com

Podcast von religion.ch

Frauen als Priesterinnen?

«Religion im Kreuzverhör» ist ein Podcast auf religion.ch. Die Plattform hat Fragen von Schweizer Schulkindern und Jugendlichen gesammelt, welche diese religiösen Menschen schon immer mal stellen wollten. Jeweils am letzten Dienstag im Monat beantwortet ein Gast eine dieser Fragen. Die aktuelle Frage lautet: «Warum dürfen Frauen nicht Priesterinnen sein oder andere hohe Jobs in Religionen haben?» Dazu nimmt Katharina Jost Graf Stellung. Sie ist katholische Theologin und Seelsorgerin im Pastoralraum Hürmtal (Dagmersellen, Uffikon-Buchs) und setzt sich schon lange für Gleichstellung ein.

religion.ch | gängige Podcast-Plattformen

Eine Schweizer Ordensfrau berichtet aus Tunesien

Den Menschen fehlt die Hoffnung

Viele Menschen aus Afrika versuchen, übers Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Tunesien ist so zu einem Transitland geworden. In Beromünster teilte eine Ordensfrau, die in Tunis lebt, ihre Erfahrungen.

Warum kommen sie? Unter diesem Titel berichtete die Don-Bosco-Schwester Elisabeth Müller, die in Wirklichkeit anders heisst*, über die Situation afrikanischer Migrant:innen in Tunesien. Rund 30 Personen waren Ende Mai ins Pfarreiheim Beromünster gekommen, um dem Bericht der Schweizerin, die seit 1977 in diversen Ländern Afrikas tätig ist, zuzuhören. Um die Titelfrage zu beantworten, blendete Sr. Elisabeth weit zurück: in die Kolonialzeit, als Europäer:innen Länder Afrikas in Besitz nahmen, und in den Neokolonialismus, als sie Erdöl und Holz abbauten und kaputte Wälder und verseuchte Landschaften zurückliessen. «Dies formte eine Mentalität, die beide Seiten bis heute prägt», so die Ordensfrau, die für Don Bosco in der Jugendarbeit, aber auch im Bistum und in einer Pfarrei von Tunis tätig ist. Die Menschen wüssten dank dem Internet, wie schön das Leben in Europa sei, und sagten sich: «Ihr habt uns vieles weggenommen, jetzt kommen wir und holen uns das zurück.»

Migration als Geschäft

Die Migrant:innen, die aus Ländern wie Nigeria, Kamerun, Mali oder Burkina Faso nach Tunesien kämen, würden oft von ihrer Familie zur Reise ermuntert und dafür unterstützt. Diese erwarte dann aber auch, dass die Person nach Europa gelange. «Wenn das nicht gelingt, gibt es für sie kein Zurück. Sie schämen sich», erzählte Sr. Elisabeth. «So wird Tunesien zur Falle.»



Migrant:innen aus Afrika, die es nach Lampedusa (I) geschafft haben. Bild: kna

Tunesien sei seit 2012 zu einem eigentlichen Transitland geworden und die Migration ein grosses Geschäft: Schwimmwesten, Autopneus und Boote für die Fahrt übers Mittelmeer würden verkauft. Schlepper lockten die Menschen mit Versprechungen von einem guten Leben in Europa. Die Boote würden aufs Meer gefahren und die Menschen dort ihrem Schicksal überlassen. «Wir hören jeden Tag in den Nachrichten, dass Boote im Mittelmeer versunken sind. Wir sagen den Menschen, dass sie in Europa nicht willkommen sind, aber sie gehen trotzdem», erzählt die Schwester.

«Genauso wertvoll wie Sie»

Mittlerweile versuche Europa, seine Grenzen zu schliessen. Dreimal sei die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni 2023 deshalb in Tunesien gewesen. Auch die tunesische Regierung versuche, die Migrant:innen zurückzuschicken oder an die Ostgrenze

zu bringen, «also nach Algerien», sagt Sr. Elisabeth.

Don Bosco hat keinen offiziellen Auftrag in der Flüchtlingsarbeit. Sr. Elisabeth und ihre vier Mitschwester treffen sonstwie auf Migrant:innen. «Eines Tages ist dieser oder jene nicht mehr da. Dann sind sie vermutlich übers Meer gefahren. Wir hören nichts mehr von ihnen. Das ist schwierig.» Auch Tunesien selber sei inzwischen verarmt. «Das Wichtigste, was den Leuten fehlt, ist die Hoffnung.»

Eine Lösung für die Probleme hat Sr. Elisabeth nicht. Aber wenn sie mit Giorgia Meloni persönlich sprechen könnte, würde sie ihr sagen: «Wissen Sie, wie man diese Menschen dazu bringt, ihr Zuhause nicht zu verlassen? Das geht nicht nur mit Geld. Und wissen Sie, dass diese Menschen genauso wertvoll sind wie Sie?»

Sylvia Stam

* Richtiger Name der Redaktion bekannt. Er wird zum Schutz der Betroffenen nicht genannt.



Das aktuelle «Wort zum Sonntag»-Team (v. l.): Lenz Kirchhofer, Ines Schaberger, Ruedi Heim, Manuel Dubach, Lea Wenger-Scherler. Bild: SRF/Marion Nitsch

Schweizer Fernsehen SRF

Die TV-Sendung «Wort zum Sonntag» ist 70 Jahre alt

Am 6. Juni 1954 flimmerte die Sendung «Zum heutigen Sonntag» erstmals über die Bildschirme. Vier Jahre später erhielt die Sendung den heutigen Namen, schreibt das Schweizer Fernsehen SRF auf seiner Website. Anfänglich noch am Sonntag ausgestrahlt, habe die vierminütige Sendung 1980 ihren heutigen Sendeplatz zwischen «Tagesschau» und Samstagabend-Unterhaltung bekommen. Das «Wort zum Sonntag» bietet laut SRF einen Kommentar aus christlicher Sicht zu religiösen, spirituellen und ethischen Fragen des Individuums und der Gesellschaft der Gegenwart.

Die Sendung werde in enger Zusammenarbeit mit den drei Landeskirchen (christkatholisch, evangelisch-reformiert, römisch-katholisch) organisiert. Aus den Vorschlägen der drei Kirchen wird alle zwei Jahre ein neues, konfessionell gemischtes Team von fünf Personen zusammengestellt.

«Das «Wort zum Sonntag» ist eine der wenigen expliziten Meinungssendungen von SRF und erreicht Woche für Woche zahlreiche Zuschauer:innen aus der ganzen Deutschschweiz», zitiert die Website Religionsredaktor Norbert Bischofberger.

Jeweils samstags, 20.00, TV SRF 1

Vatikan

Papst Franziskus sagt Nein zum Frauendiakonat

In einem Interview des US-TV-Senders CBS hatte die Moderatorin den Papst gefragt, ob ein Mädchen, das heute katholisch aufwache, jemals die Möglichkeit haben werde, Diakonin zu werden. Franziskus' Antwort darauf war ein schlichtes «Nein».

Auf Nachfrage erklärte er: «Handelt es sich um geweihte Diakone, dann nein. Aber Frauen haben immer, würde ich

sagen, Aufgaben einer Diakonin übernommen, ohne Diakon zu sein. Frauen sind grossartig im Dienst als Frauen, aber nicht im Dienst mit Weihe.» Die Aussage hat weltweit für Kritik gesorgt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil der Papst mit dieser Aussage den von ihm selbst lancierten synodalen Prozess diskreditiert. Im Herbst geht dieser in die letzte Runde.

So ein Witz!

In der zweiten Primarklasse kündigt die Religionslehrerin den Besuch des Pfarrers an. Dabei schärft sie ihrer Klasse ein, den Pfarrer ja nicht mit «Du» anzusprechen, sondern immer die Anrede «Herr Pfarrer» zu verwenden. Als der Tag gekommen ist, ruft der Pfarrer Livia auf, doch bitte das sechste und siebte Gebot aufzusagen. Diese erinnert sich an die mahnenden Worte ihrer Lehrerin und spricht: «Herr Pfarrer, sollst nicht ehebrechen. Herr Pfarrer, sollst nicht stehlen.»

Lucern



Gerliswilstrasse in Emmenbrücke: In die blauen Geschosse zieht Caritas demnächst ein.

Bild: zVg

Caritas Luzern

Läden neu in Emmenbrücke

Im Dezember eröffnet Caritas Luzern an der Gerliswilstrasse 42 in Emmenbrücke ein karitatives Haus. Die Läden «Caritas Markt» und «Caritas Wohnen» an der Bleicherstrasse 10 in Luzern müssen einem Neubau weichen; jetzt hat das Hilfswerk dafür einen neuen Standort gefunden. Die beiden Läden werden neu unter dem gemeinsamen Namen «Second Chance» geführt. In Emmenbrücke werden auch die Sozial- und Schuldenberatung sowie die KulturLegi Zentralschweiz untergebracht. In den Räumen war früher ein Möbelhaus.

Luzern



*Neu im Jubla-Vorstand:
Caroline Albrecht aus Malters. Bild: zVg*

Jubla Schweiz

Luzernerin neu im Vorstand

An ihrer Delegiertenversammlung vom Mai wählten die 130 Anwesenden einstimmig Caroline Albrecht (Malters) als neues Mitglied in den ehrenamtlichen Vorstand der Jubla Schweiz. Die 31-jährige Ärztin war viele Jahre in der Jubla Pfyn und im Kantonalverband Thurgau aktiv. Der Vorstand besteht aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern. Sie sind für die strategische Umsetzung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung zuständig.

Katholische Kirche Stadt Luzern

Firmen zahlen erstmals mehr Kirchensteuern als Mitglieder

Die Kirchgemeinde Luzern verzeichnet 2023 einen Überschuss von 1,2 Mio. Franken, wie es in einer Mitteilung heisst. Das liege daran, dass vor allem die Steuereinnahmen von Unternehmen um knapp 11 Mio. höher ausfielen als budgetiert. Die Steuern von natürlichen Personen sanken um 5 Prozent auf knapp 15 Mio. Franken. 2023 sei somit der erste Rechnungsabschluss, bei dem die Steuereinnahmen juristischer Personen höher ausfielen als jene der natürlichen Personen. Die vielen Austritte nach Publikation der Missbrauchsstudie im Herbst 2023 würden sich erst nächstes Jahr finanziell niederschlagen.

Kirchgemeinden

Luzern prüft Fusion mit Reussbühl

Die Kirchgemeinden Reussbühl und Luzern könnten sich zusammenschliessen. Der Luzerner Kirchenrat hat ein entsprechendes Gesuch aus Reussbühl positiv beantwortet und klärt nun die weiteren Schritte. Die allfällige Fusion würde auf der Grundlage einer Grobplanung auf 2027 umgesetzt. Dies teilte der Kirchenrat dem städtischen Kirchenparlament an dessen Sitzung vom 22. Mai mit. Für die Kirchgemeinde Littau komme eine Fusion derzeit nicht in Frage, hiess es weiter.

Die Fusion Luzern-Reussbühl wäre die vierte im Kanton Luzern. Dieser zählt zurzeit 81 Kirchgemeinden. Bereits zusammengeschlossen haben sich Dagmersellen und Uffikon-Buchs, Bramboden und Romoos (beide per 2022) sowie Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach (per 2023).



Die neue Synodalrätin Manuela Jost ist Baudirektorin der Stadt Luzern. Bild: zVg

Reformierte Landeskirche Luzern

Manuela Jost im Synodalrat

Nach knapp 13 Jahren im Amt ist Florian Fischer im Mai als Synodalrat der reformierten Kirche im Kanton Luzern zurückgetreten. Für den frei werdenden Sitz per Juli 2024 kandidierten die amtierende Synodepräsidentin Beatrice Barnikol sowie die amtierende Stadträtin und Baudirektorin der Stadt Luzern Manuela Jost. Diese wurde im ersten Wahlgang gewählt.

Schweiz



Frank Bangerter, neuer Bischof der Schweizer Christkatholik:innen. Bild: zVg

Christkatholische Kirche

Bangerter ist neuer Bischof

Die Nationalsynode der Christkatholischen Kirche der Schweiz hat Frank Bangerter zum neuen Bischof gewählt. Der 61-jährige Bangerter ist seit 2010 Pfarrer in Zürich und wohnt mit seinem langjährigen Partner in Grenchen. Sein Vorgänger Harald Rein war Ende November zurückgetreten. Bangerters Weihe findet am 14. September in Bern statt. Die Christkatholische Kirche der Schweiz zählte per Ende 2023 gut 12000 Mitglieder in insgesamt 28 Gemeinden.

Stefan Loppacher

Vom Bistum Chur zur RKZ

Stefan Loppacher, seit 2019 Präventionsbeauftragter für das Bistum Chur, verlässt seine Stelle. Er übernimmt die Leitung der neuen nationalen Dienststelle «Missbrauch im kirchlichen Kontext». Diese wird im gemeinsamen Auftrag der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (Vereinigung der Kantonalkirchen), der Schweizer Bischofskonferenz sowie der Vereinigung der Ordensgemeinschaften tätig werden.

Ein zweiter Grund für die Kündigung als Churer Präventionsbeauftragter seien «unterschiedliche Auffassungen über die Ausgestaltung der diözesanen Präventionsstelle», heisst es in der Medienmitteilung des Bistums.

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander-Thür, aufsehen.ch

Müde macht uns die Arbeit, die wir liegen lassen,
nicht die, die wir tun.

*Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916),
österreichische Schriftstellerin*
